

Gerlinde Schumacher

Die Mädchen-WG – unterhaltsam, heiter und informativ

Ergebnisse einer qualitativen Studie bei 12- bis 13-Jährigen

Eine Studie untersuchte, wie die Serie *Die Mädchen-WG* bei Jungen und Mädchen ankommt und welche generellen Aspekte Daily-Dokus für Jugendliche interessant machen.

Das breite und vielfältige Angebot an Wissens- und Informationssendungen des öffentlich-rechtlichen Kinderprogrammangebots erweiterte sich in den letzten Jahren um Doku-Soaps für ältere Kinder und jüngere Jugendliche. Im Gegensatz zu den Scripted-Reality-Formaten kommerzieller Sender wie *Familien im Brennpunkt* (RTL) oder *X-Diaries* (RTL2) agieren in diesen Doku-Soaps Jugendliche nicht nach einem Drehbuch und Regieanweisungen, sondern authentisch in einem von der Redaktion vorgegebenen Rahmen. Sie werden dabei

begleitet, wie sie gestellte Aufgaben, »Abenteuer« oder Herausforderungen meistern.

Mit dem Ziel, auch älteren Kindern und jüngeren Jugendlichen ein attraktives und verlässliches Programmangebot am Nachmittag anzubieten, etablierte der KiKA 2009 eine tägliche Daily-Doku-Schiene um 16 Uhr.¹ In dieser Schiene werden Doku-Serien für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren, produziert von verschiedenen Landesrundfunkanstalten der ARD, dem KiKA und dem ZDF, gesendet. *Die Jungs-WG*, *Die Mädchen-WG* (beide ZDF), *Die Hauptstadtpraktikanten* (RBB), *ich!*, *Mein Style – die Modemacher* (beide KiKA), *Klasse-SegelAbenteuer* (BR), *Dienstags ein Held sein* (SWR), *Durch die Wildnis* (HR), *Das Surfcamp* (WDR) und *Meine neue Familie* (MDR) – das sind die Titel der bislang auf diesem Sendepplatz ausgestrahlten Daily-Dokus.

Die Mädchen-WG

In *Die Mädchen-WG: ein Monat ohne Eltern* geht es um das Abenteuer Erwachsenwerden. Viele Kinder träumen davon, einmal unabhängig und ohne Bevormundung durch die Eltern, ohne Kontrolle und Bemutterung zu leben. 4 Wochen tun und lassen, was man will. Jedoch ist das Leben ohne Eltern auch eine große Herausforderung. Wer kauft ein? Was gibt es zu essen? Wer putzt die Wohnung? Wie fühlt sich der Traum an, wenn er Wirklichkeit wird? (Abb. 1 und 2) Es geht darum zu zeigen, wie stark und eigenständig Jugendliche sein können. Es geht nicht um Machtspiele oder Ausgrenzungen oder gar um öffentliche Zurschaustellung von Schwächen. Vielmehr wird großer Wert darauf gelegt, die jungen Protagonistinnen positiv und als Vorbilder darzustellen.

Die Mädchen-WG gibt 5 12- bis 13-jährigen Mädchen die Chance, 4 Wochen lang das Leben ohne die Eltern auszuprobieren und in einer Villa den Alltag selbstständig zu meistern. Es gibt wöchentlich ein Budget für Essen und Haushalt sowie für tägliche Freizeitaktivitäten. Alle Entscheidungen müssen in der Gruppe diskutiert und getroffen werden. Es gibt keine Tagespläne oder Aufträge, was die Mädchen wann erledigen müssen, und eine Menge an Freizeitaktivitäten, die nur stattfinden, wenn alle mitmachen. Zusätzlich gibt es pro Woche ein Event, von dem alle Kinder träumen – z. B. einen Wasserskikurs oder ein professionelles Fotoshooting. Zum Konzept gehört auch eine regelmäßige soziale Aufgabe, die zusätzlich in den Alltag integriert werden soll.

Die Studie

Zu *Die Mädchen-WG*, *Die Hauptstadtpraktikanten* und *ich!* wurde 2011 von KiKA, RBB und ZDF gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Iconkids & Youth eine qualitative Studie durchgeführt. Es sollte überprüft werden, wie die einzelnen Serien bei der Zielgruppe der älteren Kinder und jüngeren Jugendlichen ankommen, welche Optimierungen es gegebenenfalls gibt und was sich daraus für zukünftige Staffeln ableiten lässt.² Zur Beantwortung der Fragen wurden 4 Gruppendiskussionen mit insgesamt 32 12- bis 13-Jährigen durchgeführt, je 2 Gruppen mit Mädchen und Jungen. In jeder Gruppe wurden anhand eines Leitfadens generelle Aspekte von Daily-Doku-Serien sowie anhand von konkreten Sendungsbeispielen Fragen zu den Themen, ProtagonistInnen und zur Machart sowie zur Akzeptanz der einzelnen Formate diskutiert.³ Die Gruppendiskussionen fanden je zur Hälfte in Neuss und in München im März 2011 statt.

Zusammenfassung

Allgemeine Ergebnisse zu Daily-Dokus

Die Mädchen-WG ist – ebenso wie die anderen beiden Daily-Doku-Formate – in der Wahrnehmung der jugendlichen ZuschauerInnen einzigartig. Aus ihrer Perspektive heben sie sich von vielen Konkurrenzformaten ab, da Jugendliche im Mittelpunkt des Geschehens stehen – und nicht Erwachsene wie z. B. bei *Frauentausch* (RTL2). Auch wird hervorgehoben, dass die ProtagonistInnen keine Schauspieler, sondern »normale« Jugendliche sind – in Abgrenzung zu Daily-Soaps wie *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (RTL). Die Handlung erscheint zum größten Teil nicht gestellt und hat schon fast dokumentarischen Charakter (»Das war richtiges Leben, das war nicht Knopfdruck.«). In Abgrenzung zu Formaten wie *Familien im Brennpunkt* (RTL) und *Mädchen Gang* (RTL2) geht es bei den Daily-Doku-Formaten nicht primär um Streit oder Gewalt, vielmehr geht man eher nett miteinander um (»Die versuchen, das freundschaftlich zu schaffen.«). Was bieten die Daily-Doku-Formate für die jugendlichen ZuschauerInnen? 2 Dimensionen der »user gratification« sind zentral: Zum einen fühlen sich die Jugendlichen gut unterhalten durch Spaß, Witz und Situationskomik – das trifft vor allem auf *Die Mädchen-WG* zu –, aber auch durch die Nähe zu den ProtagonistInnen, Spannung und Dramatik sowie Sensationen. Zum anderen bieten sie persönlichen Nutzen, indem die Jugendlichen etwas lernen. Sie machen Alltagserfahrungen, z. B. wie das andere Geschlecht »tickt«, lernen etwas Konkretes, z. B. wie ein Praktikum funktioniert, oder werfen einen Blick in die eigene Zukunft und lernen so unerschrocken richtiges Verhalten. Auch der Erwerb von sozialer Kompetenz spielt eine Rolle, indem jugendliche ZuschauerInnen Ver-

ständnis für andere und Toleranz entwickeln (»Man lernt, wie die sich fühlen«; »(...) dass man die Leute nicht verletzen soll; dass man einen akzeptieren soll.«). Die Dimensionen »Unterhaltung« und »persönlicher Nutzen« sollten bei jeder Folge im Gleichgewicht sein, wobei aber im Zweifelsfall die Unterhaltungsfunktion wichtiger ist. Sie entscheidet oft darüber, ob bei einer Sendung geblieben oder ob weggezappt wird.

Ergebnisse zu Die Mädchen-WG

Die spontane Reaktion der Mädchen auf *Die Mädchen-WG* war von Begeisterung geprägt (»Die war total cool.«). Das Format wird als lustig, witzig und unterhaltsam empfunden. Es wird goutiert, dass echte Mädchenthemen wie Styling, Mode, Fotoshooting und Jungs behandelt werden. Und es interessiert auch, dass es um das Erwachsenwerden geht (»Mädchen werden älter und selbstständig, kochen selber.«). Bei den Jungen zeigt sich dagegen eine Polarisierung. Einerseits begrüßen sie auch, dass ein interessanter Blick ins Erwachsenwerden ermöglicht wird (»Die müssen ihr Leben selber in den Griff kriegen.«). Andererseits können Jungen deutlich vor dem Beginn der Pubertät noch nicht so viel mit Mädchen anfangen, die vom Entwicklungsstand weiter sind als sie selbst.

Die Protagonistinnen der *Mädchen-WG* stellen ein tolles Mädchen-Ensemble dar. Sie agieren äußerst natürlich und authentisch mit einer normalen Sprache. Sie laden durch ihre normale Art und ihr Aussehen zur Identifikation für die Mädchen ein. Jungen, die sich für Mädchen interessieren, schauen gerne hin. Zu fast allen Mädchen wird ein engeres Verhältnis aufgebaut, fast alle kommen einem nahe.

Die 5 mitwirkenden Mädchen stellen unterschiedliche Typen dar, sind sich aber dabei doch so ähnlich, dass sie miteinander harmonieren. Dabei wird ein kleiner Streit durchaus goutiert,

ohne dass es aber böse werden darf. Dass ein Teil der Mädchen einen Migrationshintergrund hat, wird positiv gesehen, schließlich wird dadurch ein Blick in fremde Kulturen möglich (Abb. 3).

Der *Mädchen-WG* wird eine hohe Glaubwürdigkeit und Authentizität bescheinigt, die von der natürlichen Art der Mädchen und ihrer Spontaneität herrühren. Selbst wenn die Mädchen teilweise überdrehen, wie z. B. beim Fotoshooting, wirken sie nicht überdreht, sondern glaubwürdig (»Wie die sich beim Fotografieren angestellt haben. Aber so sind Mädchen halt.«). Selbst das Verhalten der Mädchen in Extremsituationen wie beim Klettern ist nachvollziehbar und wird vor allem von Jungen mit Respekt aufgenommen (»Ich habe auch Höhenangst und finde das toll, dass sie sich überwunden hat.«).

Die in *Die Mädchen-WG* behandelten Themen stellen für Mädchen eine gute Balance zwischen Alltag, »Abenteuer« und ernstesten Themen dar, während für die Jungen etwas zu viele Mädchenthemen vorkommen. Alltagsszenen wie das Aufräumen und Kochen gehören dazu und weisen in die eigene Zukunft (»Man muss in einem Haus aufräumen, sonst ist alles dreckig.«). Herausforderungen und Ausbrüche aus dem Alltag lösen Begeisterung aus (z. B. der Besuch

von Jungen in der Mädchen-WG, Klettern, Fotoshooting). Ernste Themen kommen bei den jugendlichen Zuschauern an, wenn sie sie emotional berühren. Sie dürfen sein, wenn sie den Horizont erweitern, wie z. B. beim Besuch in einem Altersheim (»Dachte nicht, dass alte Leute so cool sind.«), oder helfen, Nähe aufzubauen, z. B. als eines der Mädchen vom Tod ihres Vaters erzählte (»Das war etwas Persönliches, fand es interessant, wie die damit umgeht.«). Aber sie dürfen nicht aufgesetzt erscheinen wie das Gespräch über Politik und Umwelt beim Zeitunglesen am Frühstückstisch. Generell ist jedoch zu bedenken, dass das Format quasi eine Feriensituation darstellt. Deshalb gilt: »Mobbing, strenge Eltern oder Schule sollten nicht vorkommen« – so das Zitat eines Jungen.

Akzeptanz von Die Mädchen-WG

Die Mädchen-WG ist ein von der Zielgruppe der älteren Kinder und jungen Jugendlichen vergleichsweise stark genutztes Programmangebot des KiKA. Durchschnittlich 0,06 Mio. 10- bis 13-Jährige haben die Daily-Doku gesehen, was einem Marktanteil von 18,5 % entspricht. Sie ist insbesondere bei den Mädchen dieser Altersgruppe sehr erfolgreich (29,4 % Marktanteil).⁴ Das andere ZDF-Format *Die Jungs-WG* schneidet bei der Zielgruppe ähnlich gut ab. Insgesamt ist es dem KiKA gelungen, mit den Daily-Doku-Serien am Nachmittag die für das Kinderfernsehen schwer erreichbare Zielgruppe der 10- bis 13-Jährigen stärker zu gewinnen.

Fazit

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die *Mädchen-WG* mit den 5 authentischen Protagonistinnen Witz und Situationskomik, aber auch ernste Themen, die unter die Haut gehen, bietet. Alltägliches und Herausforderungen stehen dabei in einem perfekten Gleichgewicht. Das Format besitzt auch eine pädagogische Seite, insofern gezeigt wird, was man können und leisten muss, wenn man – ohne die Eltern – auf sich gestellt ist. Generell ist zu den Doku-Soaps für ältere Kinder und junge Jugendliche anzumerken, dass sie ein relevantes und attraktives Angebot für diese Zielgruppe darstellen. Auch wenn der Rahmen der Doku-Soaps von der Redaktion gesetzt und vorgegeben ist, so ziehen die jugendlichen ZuschauerInnen neben guter Unterhaltung doch auch viel Realität aus den Formaten: sei es, dass man angeregt wird zu überlegen, wie man sein möchte, oder sei es auch, dass man Dinge erfährt, die tatsächlich neu und wissenswert sind. ■

ANMERKUNGEN

¹ Seit 11.4.2011 Ausstrahlung im KiKA um 15 Uhr.

² Die Studie baute auf einer ähnlichen Untersuchung aus dem Jahr 2009 auf, bei der neben Die Hauptstadtpraktikanten und ich! noch Die Jungs-WG einbezogen war. Im Folgenden werden auch Ergebnisse der 2009 durchgeführten Studie integriert, soweit sie Die Jungs-WG betreffen.

³ Pro Daily-Doku-Soap erhielten die Probanden etwa eine Woche vor den Gruppendiskussionen je 2 Folgen, die sie sehen und zu denen sie einen kurzen schriftlichen Fragebogen selbst ausfüllen sollten. Darauf bezogen sich die Diskussionen in den Gruppen, wobei die Erinnerung an einzelne Szenen und Elemente der Sendung teilweise durch Vorlage von Screenshots unterstützt wurde.

⁴ =Erstausstrahlung vom 25.10. bis 19.11.2010; Quelle: ZDF-Medienforschung; AGF/GfK Fernsehforschung, DAP TV Scope.

DIE AUTORIN

Gerlinde Schumacher ist Mitarbeiterin der ZDF-Medienforschung, Mainz.

